

Herzlich Willkommen an der Station „Altes Gymnasium & Konrad Celtis“ des P-Seminars „Schweinfurter Geschichte(n)“ 2018/2020.

Wusstet ihr, dass unser Gymnasium nicht schon immer in dem Gebäude untergebracht war, vor dem ihr jetzt steht? Dieses Gebäude wurde nämlich erst 1881 erbaut, wie ihr bei der Station „Schublade“ erfahren könnt. Unser Gymnasium ist aber schon viel älter. Das ehemalige Schulgebäude, das sogenannte Alte Gymnasium, steht auf dem Martin-Luther-Platz, auf dem auch die St.-Johannis-Kirche steht. Heute ist im Alten Gymnasium ein Museum für Schweinfurter Stadtgeschichte untergebracht.

1582 wurde dort nach einem Krieg, in dem Schweinfurt fast komplett zerstört worden war, eine Lateinschule gebaut. Zum Gymnasium wurde die Schule dann im Jahr 1634, also vor fast 400 Jahren, als wieder ein zerstörerischer Krieg tobte: Der Dreißigjährige Krieg. In diesem Krieg stand Schweinfurt unter schwedischer Besatzung. Der schwedische König Gustav Adolf war es schließlich auch, der aus der Lateinschule ein Gymnasium machte. Ihm zu Ehren wurde das Gymnasium damals Gustavianum genannt.

Doch bei diesem Namen blieb es nicht. Bei der Station „Schublade“ könnt ihr erfahren, warum unsere Schule zwischenzeitlich Gymnasium Ludovicianum genannt wurde, bevor sie dann 1965 den Namen erhielt, den sie noch heute trägt: Celtis-Gymnasium. Dieser Name kommt von Konrad Celtis, der 1459 in Wipfeld geboren wurde. Er war ein Universalgelehrter, das heißt, dass er sich in vielen verschiedenen Fachgebieten auskannte, von Rhetorik über Mathematik bis hin zu Astronomie. Außerdem war er ein Vertreter des Humanismus, einer kulturellen Strömung, die den Menschen in den Mittelpunkt stellte. Deshalb führte er Deutsch als Unterrichtssprache ein, um auch einfachen Leuten Bildung zu ermöglichen, die kein Latein konnten – ein bedeutender Schritt Richtung Moderne.



Abbildung 1: Altes
Gymnasium



Abbildung 3: Gustav Adolf



Abbildung 2: Konrad Celtis

Bilder: Stadtarchiv Schweinfurt

Lea Ziegler, Saskia Hartmann, Amy-Sue Schmitt, Luis Deuber und Aurelia Scheuring, 2019/20